

noch keine Garantie für die Abnahme einer bestimmten Menge von Waren oder für die Lieferung dieser oder jener Waren in einer bestimmten Menge. Die Regierungen, Banken oder Wirtschaftsorganisationen, die solche Abkommen abschließen, geben nur den Rahmen für einen möglichen Handel; aber für Warenverkäufe oder Wareneinkäufe muß in der Regel mit einem privaten Unternehmen ein gesonderter Vertrag abgeschlossen werden; und nur soweit man solche Kunden geworben hat, nur soweit kann man absetzen oder auch Waren beziehen.

Die Handelsabkommen mit den Regierungen haben den Vorteil, daß sich die Regierung dabei verpflichtet, für die im Handelsvertrag festgelegten Warenarten auch jeweils die Einfuhr- oder Ausfuhrlizenz zu erteilen. Oft kaufen die Regierungen selbst bestimmte Waren oder sagen die Lieferung bestimmter Waren zu. Unter solchen Bedingungen entwickelt sich der Handel leichter und reibungsloser als mit solchen Ländern, wo nur lockere Handelsverbindungen bestehen. Der Handel mit imperialistischen Ländern wie mit den von ihnen besonders abhängigen Ländern wird durch die verschiedensten Handelsbeschränkungen, Embargos usw., die den Export bestimmter Waren nach sozialistischen Ländern verbieten, erschwert.

Daraus ergibt sich im Handel mit vielen Ländern des kapitalistischen Weltmarkts eine Reihe von Störungen, Schwierigkeiten und Unsicherheiten. Unsere Pläne sehen den Verkauf und Kauf bestimmter Warenarten und -mengen für den Handel mit den einzelnen Ländern vor. Bei den geschilderten Schwierigkeiten und Unsicherheiten ist es nicht immer möglich, diese Pläne zu erfüllen. Es kommt z. B. häufig vor, daß ein privates Wirtschaftsunternehmen bei uns eine Ware zu einem bestimmten Termin bestellt. Es wird ein Vertrag darüber abgeschlossen, wir lassen die Waren in einem Betrieb anfertigen, und der Betrieb erzeugt die Ware zum vereinbarten Termin. Jetzt erhält aber der ausländische Käufer der Ware von seiner Regierung aus politischen oder anderen Gründen keine Einfuhrlizenz. Das bedeutet, daß diese Ware bei uns zunächst auf Lager bleiben muß, daß wir die geplanten Einnahmen aus dieser Ware nicht zum vorgesehenen Termin erhalten und deshalb auch nicht zum vorgesehenen Termin die Importwaren dafür beziehen können, sofern wir nicht aus anderen Quellen die Mittel dafür bereitstellen können. Das gibt natürlich Verärgerungen auch in unseren Produktionsbetrieben. So waren z. B. Arbeiter des VEB Union Gera darüber unzufrieden, daß von ihnen gefertigte Maschinen längere Zeit im Betrieb herumstanden, ohne daß von den Außenhandelsorganen Versanddispositionen gegeben wurden. Die Ursache lag darin, daß die Regierung des betreffenden kapitalistischen Landes die Lizenz für die Einfuhr dieser Maschinen nicht erteilt hatte. Der Fehler unserer Außenhandelsorganisationen besteht in solchen Fällen meist darin, daß sie die Betriebe über die Ursache der Verzögerung der Auslieferung nicht informieren, so daß die Belegschaften nicht aufgeklärt werden können.

Jede exportierte Maschine ein weiterer Schritt zur Verbesserung unseres Lebens

Unsere Außenhandelspolitik ist nur zu verstehen, wenn man sie im Rahmen der internationalen politischen Situation sieht. In bezug auf die Zusammenhänge und die Wechselwirkung zwischen Außenhandel und den übrigen Teilen der Volkswirtschaft gibt es in den Betrieben noch viele Unklarheiten. Gegenwärtig wird das Problem der richtigen Aufteilung unserer Erzeugnisse nach dem Gesichtspunkt der eigenen Investitionen und des Exports diskutiert.